

Fragen zu Krieg und Frieden

Matin Baraki:

Rückzug aus Afghanistan

Gibt es eine Alternative zur militärischen Logik?

Zwei Drittel der Bundesbürger würden das militärische Eingreifen in Afghanistan lieber heute als morgen beenden. Dort ist an die Stelle der weit zurück reichenden, traditionell guten und friedlichen Beziehungen zum deutschen Staat nun das Bild des bis an die Zähne bewaffneten Besatzers, des Mitkämpfers der NATO getreten. Unbeeindruckt davon schickt die BRD Tornados und eine schnelle Eingreiftruppe in das Kampfgebiet. Im siebten Jahr des Krieges ist die Bundeswehr tief in das Kampfgeschehen verstrickt; die Regierung hat kein anderes Konzept als: weiter machen. Wieder einmal gibt es angeblich keine Alternative. Oder doch?



Dr. Matin Baraki, Autor von „Die Beziehungen zwischen Afghanistan und der Bundesrepublik Deutschland 1945-1978“ und vieler weiterer Publikationen zu Afghanistan und dem Mittleren Osten, Lehrbeauftragter an der Uni Marburg und anderen Universitäten.

Er war Zeitzeuge der Sowjetbesatzung Afghanistans ebenso wie dessen Talibanisierung. Und auch die Zustände im Lande seit dem Einmarsch des US-Militärs kennt er aus eigener Anschauung. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen und seine scharfe kritische Analyse sind freilich nicht immer erwünscht, denn sie ergeben ein radikal anderes Bild der Geschichte seines Landes und vom Leben der Menschen unter der ausländischen Militärpräsenz als jenes, das Regierungserklärungen und Leitartikel meist vermitteln wollen.

„Afghanistan ist eigentlich ein armes Land. Wir haben kaum Rohstoffe. Aber Afghanistan ist ein Land von großer geostrategischer Bedeutung. Das war immer so in der

afghanischen Geschichte, und diese geostrategische Bedeutung ist zum Verhängnis geworden für Afghanistan.“

So fasst Baraki den vieltausendjährigen Fluch zusammen, der über der Geschichte seines Landes lastet. Die unwegsamen und über 4000 Meter hohen Berge des Hindukusch waren häufig Schauplatz fremder Eroberungsversuche – von Alexanders Expansionskriegen bis zu Bushs Anti-Terror-Feldzug. Und natürlich dem Einsatz der Deutschen Bundeswehr.

23. April 2008 19,30 Uhr
Alte Feuerwache Großes Forum, Melchiorstr.3

Es laden ein: Friedensbildungswerk Köln, Kölner Friedensforum und
„Erinnern für die Menschenrechte: Geschichte und Geschichten“
ein Projekt des Kölner Appell gegen Rassismus e.V.

ViSP: Rolf R. Noack, c/o Friedensbildungswerk, Am Rinkenpfuhl 31, 50676 Köln
www.friedensforum-koeln.de

Adnan Keskin, Kölner Appell gegen Rassismus e.V., Tel.: 0221 / 95 21 199, www.mkl.de